

Bericht von Pfarrer Eugen Mayer 1921

Quelle: Höfinger Heimatbuch, hrsg. vom Höfinger Heimatverein e.V., Höfingen 1986, S. 230-233.

*Jesus Christus gestern und heute und derselbe in Ewigkeit
(Hebr. 13.6)*

Das ist unsere Kraft, unser Trost und unsere Hoffnung in guten und bösen Tagen.

Ende August und Anfang September 1921 wurde das Dach, der Knopf und Hahn samt dem Kreuz auf dem hiesigen Kirchturm einer gründlichen Verbesserung und Erneuerung unterzogen. Zunächst handelte es sich nur um Instandsetzung der ohne Zweifel durch einen Schuß beschädigten Blitzableiterstange. Allein bald zeigten sich weitere Schäden, die trotz der hohen Kosten beseitigt werden mußten. Ausgeführt wurden die Arbeiten am Turm durch Schieferdecker Jakob Schäfer aus Heimsheim, dessen Sohn Gottlob sowie durch die Hilfsarbeiter Gottlob Faber von Heimsheim und Robert Bäuerle, Sohn des Wilhelm B., Mich. Enkels. Die Flaschnerarbeit an dem durch verschiedene Kugeln durchlöcherten Hahn und Knopf machte Flaschner Ernst Silberhorn, die Arbeit am Kreuz Schmied Christian Ansel, die Malerarbeiten Gottlob Geißele und Gottlob Grözinger, die Zimmermannsarbeiten Gottlieb Hildinger von hier. Trotz der vielen Gefahren bei den Arbeiten kam bis zum 26. August nicht der geringste Unfall vor. Dafür gebührt Gott Preis und Dank.

Als Merkwürdigkeit soll erwähnt werden, heute Freitag (26. Aug.) Mittag fiel des Schieferdeckers Uhr vom Turm herab und blieb im Innern des Kirchenbodens an einem Dachsparren hängen, ohne auch nur den geringsten Schaden genommen zu haben, ging sie nachher eben so gut weiter wie vorher.

Über die großen Ereignisse der Weltgeschichte, deren Folgen nicht abzusehen sind, kann jedes sich aus Büchern unterrichten. Darum kein Wort über die vielen Fragen, die unser Volks beschäftigen. Das Schicksal Oberschlesiens, die Deckung der Reparationskosten und Kriegsschulden, die drohende Gefahr einer zweiten Revolution durch die Kommunisten usw. Dagegen soll einiges aus der Geschichte des Orts im Jahre 1921 kommenden Geschlechtern aufgezeichnet werden.

Schultheiß: Friedrich Kipp aus Vöhringen

Pfarrer: Eugen Mayer aus Pleidelsheim

Lehrer: Oberlehrer Adam Bosler aus Wittlingen; Lehrer Albert Wilhelm aus Stuttgart; Amtsverweser, nachdem seit Juli Oberlehrer Gottlob Sieger in den Ruhestand getreten, aber noch hier wohnhaft ist. Lehrer Ulrich Stehle aus Stuttgart.

Gemeinderäte: Gottlob Schiele — Schmiedemeister, Friedrich Fuß — Bauer, Eduard Feucht — Metzger, August Müller — Bauer, Christian Geißert — Bauer, Ernst Dinkel — Wagnermeister, Albert Joos — Schlossermeister, Karl Gentner — Bauer, Gotthilf Kurz — Metzger und Rosenwirt, Gottlob Beutelspacher — Bauer (Frohnmeister).

Kirchengemeinderäte: Schultheiß Friedrich Kipp, Christian Gaißert — Bauer, Wilhelm Feucht — Bauer, Gottlob Marquart — Bauer, August Müller — Bauer, Jakob Schrenk — Schneidermeister, Gottlob Beutelspacher — Bauer, Gottfried Röckle — Bauer, Gottfried Widmaier — Bauer und Kirchenpfleger.

Gemeindepfleger: Gottlob Marquart, Karl Krafft (Ortsteuerbeamter) Polizeidiener: Gottlob Widmaier

Orgeltreter: Friedrich Müller — Schreiner

Mesner: Rosine Krafft geb. Philippin Wwe, des am 23. Juli 1915 verstorbenen Mesners, Konrad Krafft, eine treue, fleißige Frau.

Am 15. August hatte Höfingen 1279 Einwohner, die Schülerzahl betrug 194.

Das Jahr 1921 war in mancher Hinsicht ein merkwürdiges Jahr. Der Winter war sehr mild, brachte wenig Schnee und Regen. Die Feldarbeit begann schon im Februar. Das Frühjahr war kühl und trocken, der Sommer sehr heiß. Während der Ernte zeigte das Thermometer mehrere Male 33 Grad Cels. im Schatten. Die wenigen Gewitter, die meist nördlich oder südlich von Höfingen vorüberzogen, brachten wenig oder keinen Regen, in anderen Gegenden, wie Blaubeuren und Wildberg, aber schweren Hagelschlag. Vor Jakobi¹ war die Gerste und der Roggen schon eingeheimst und 10 Tage später die ganze Ernte bei der günstigen Witterung nahezu beendet. Trotz der großen, wochenlang

Ergänzendes Material zu: Höfingen / Pfarrei

andauernden Hitze und Trockenheit war das Ergebnis der Ernte sehr gut. Die Früchte schlugen vor. Dagegen war das Futter sehr knapp. An Rainen, auf den Wegen und auf den Feldwiesen sah das Gras wie abgestorben aus. Die Frühkartoffeln blieben ganz klein. Das Obst fiel in Mengen ab. Salat und Bohnen gab es nicht. Ersterer ging in die Höhe, die letzteren wurden alle zäh. Manche Bäume verdorrten. Das Gießen in den Gärten und auf den Feldern, wozu man das Wasser aus der Glems holte, hatte wenig Wert. Überraschend günstig war aber die Wirkung eines ausgiebigen Regens, der am 11. August mittags 3 Uhr anfang. Die Wiesen wurden wieder grün, das massenhafte Fallen des Obstes hörte auf. Die Bodenfrüchte Kartoffel und Rüben wurden gerettet und die bitterste Not gnädig abgewendet. Allgemein ist auch die Klage über die vielen Mäuse und Engerlinge, die soviel Schaden anrichten. Hier rächt sich das Wegfangen der Maulwürfe, deren Fell eine Zeitlang mit 25 Mark bezahlt wurde.

Infolge der wochenlangen Dürre wurde der Wassermangel mit der Zeit sehr empfindlich. Die Hausleitungen wurden abgestellt. Tag für Tag waren die Brunnen in den ersten Morgenstunden von 20 - 25 Personen jeglichen Alters und Geschlechts, die Wasser holten, umlagert, da das Reservoir mit Rücksicht auf die Feuergefahr bald wieder geschlossen wurde. Um dem Wassermangel abzuwehren, suchte man in den verschiedensten Gegenden der Markung mit Wünschelruten nach Quellen. Zunächst wurde in den Wiesen unter den Gärten an der Straße nach Leonberg gegraben. Man stieß auf Quellen, die aber nicht genügend Wasser gaben und mit der Zeit nachließen.

Darum beschloß der Gemeinderat, die reiche Quelle ober der Scheffelmühle zu fassen und in Verbindung mit der Scheffelmühle und der dortigen Wasserkraft ein Ergänzungswasserwerk zu erstellen. Mit dem Bau des Werks soll diesen Herbst noch begonnen werden.

Im Oktober erhält die Gemeinde zunächst auch eine neue Glocke als Ersatz für die 2, die im August 1917 fürs Vaterland im Krieg geopfert wurden. Auch werden diesen Herbst die beiden Gedenktafeln für die im Weltkrieg gefallenen Söhne der Gemeinde auf dem Friedhof aufgestellt. Bildhauer Wilhelm Knapp von hier, mehrere Jahre Kriegsgefangener in Frankreich, hat sie gegenwärtig in Arbeit. Der Entwurf zu den Gedenktafeln stammt von einem Vetter des Pfarrers, Karl Denzel aus Pforzheim, Architekt.

Die Lebensmittel sind sehr teuer.

Es kosten:

ein Zentner Gerste	200 - 250 M
Das Pfund Frühkartoffeln	1,30 - 1,40 M
Kernen ²	200 M
Das Liter Milch	2 M
Haber	150-160 M
Das Pfund Butter	20 - 22 M
Heu	100 M
Das Ei	1,50-1,75 M
Stroh	30 - 40 M
1/4 Liter Wein	3 - 4 M

Ein Milchbrot 50 Pfg., eine Laugenbrezel 40 Pfg.

Ein RM Buchenholz kommt auf 120 M, ein Zentner Obst auf dem Baum 80 M. Dem entsprechen die Arbeitslöhne und Besoldungen. Verschiedene Arbeiter verdienen in der Woche 300 Mark. Die Gemeinde zahlt jährlich 52.000 M an Besoldung für ihre Beamten aus. Der Schieferdecker und sein Sohn bekommen in der Stunde je 12 Mark.

Erfreulicherweise sind auch die Kirchenopfer in die Höhe gegangen. Das Opfer eines Sonntags beträgt 25 - 30 Mark, früher 5 - 7 Mark.

Um Wohnungen zu schaffen, an denen es hier wie überall fehlt, wurde ein Bau- und Sparverein Höfingen gegründet. Vorstand: Oberlehrer A. Bosler, Vorsteher: Fabrikarbeiter Emil Schiele, Schriftführer: Kaufmann Eugen Rauß.

Im Wettgarten wurden eine Reihe Ein- und Zweifamilienhäuser erstellt. Ein anderes Haus wird an der Straße nach Ditzingen und ein weiteres am Weg zum Bahnhof gebaut.

Das kirchliche Leben scheint nicht weiter zurückzugehen. Ein Gemeindeglied ist bisher aus der Kirche ausgetreten. Später, wenn die Landeskirchensteuer kommt, werden weitere Austritte erfolgen. Einige Ehepaare ließen sich nicht kirchlich trauen. Der Abendmahlsbesuch hebt sich langsam. Die

Ergänzendes Material zu: Höfingen / Pfarrei

Sekten, namentlich die Adventisten und Neu.....gianer sind sehr rührig, haben aber in Höfingen noch keinen Eingang gefunden. Im Frühjahr wurde hier eine Ortsgruppe des ev. Volksbundes ins Leben gerufen. Sie zählt ungefähr 300 Mitglieder. Im September findet in Stuttgart ein allgemeiner Kirchentag statt, auf dem ein engerer Zusammenschluß aller deutschen evangelischen Kirchen zustande kommen soll.

In diesem Jahr wurde am 1. Mai die Grundschule für die ersten 4 Schuljahre eingeführt. Der Kampf um die Schule wird nicht so bald zur Ruhe kommen. Mit dem Beginn des Winterhalbjahres werden die Pfarrer den Religionsunterricht an den oberen Klassen übernehmen.

Leider ist der sittliche Zustand unseres Volkes ein sehr tiefer. Überall herrscht Geldgier, Luxus, Genuß und Vergnügungssucht. Jeden Sonntag fanden diesen Sommer, oft in zwei Gemeinden unseres Bezirks, Feste statt. Wucher, Schiebertum,

Einbruch und Diebstahl sind an der Tagesordnung. Die Unsittlichkeit und Schamlosigkeit nimmt in allen Ständen zu. Von der Schwere unserer Not und unserer Armut hat unser Volk keine Ahnung. Frankreich will uns vernichten, England und Italien stimmen nach anfänglicher Weigerung den Vorschlägen Frankreichs immer wieder zu. Die Lügenhetze gegen uns nimmt ihren Fortgang und an den Neutralen haben wir keine Hilfe. Dabei ist unser Volk in Parteien, die sich untereinander befehden, zerrissen.

Rudolph Steiners Anthroposophie gewinnt immer neue Anhänger, Monisten³ und Freidenkertum sind in Stadt und Land fleißig an der Arbeit. Die Zukunft unseres Volkes ist dunkel, unseres Vaterlandes Macht und Größe dahin. Und doch wird es wieder aufwärts gehen, wenn unser Volk Gott findet und zum Glauben seiner Väter zurückkehrt.

Die Hoffnung auf Deutschlands Aufstieg lassen wir uns nicht rauben, sondern halten sie fest, aller Not und allem äußeren und inneren Elend zum Trotz. Gott helfe unserem deutschen Volk. Er segne unser Württemberger Land. Er halte auch ferner seine Hand über unser liebes Höfingen und lasse sein Antlitz leuchten über hoch und nieder, groß und klein, über Rat und Gemeinde, Kirche und Schule, Feld und Flur. Möge der Same, der in die Herzen und die Furchen der Äcker im Aufblick zu Gott ausgestreut wird, unter Seinem Schutz und Segen tausendfache Segensfrucht bringen zu seiner Ehre und unserem Heil.

Geschrieben am 26. u. 27. August 1921 von Pfarrer Eugen Mayer

¹ Jakobi = 25. Juli

² Kernen = Weizen oder Dinkel

³ 1906 gegründeter Freidenkerbund, der sich gegen christlich-dogmatische Überzeugungen wandte.